

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 23 (1963-1964)
Heft: 6

Artikel: Domenic Janett
Autor: Cloetta, G.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

quarantina, in ambienti anche privi di comodità. Nella Sua scuola però non c'era posto per la noia, perchè l'insegnamento lo toglieva dalla vita reale di quella gente abituata ad un duro lavoro e l'allievo veniva educato al risparmio, all'amore al lavoro, ma anzitutto all'amore e rispetto verso Dio e verso il prossimo. Così i suoi allievi (e quanti!) giunti alla fine dell'obbligo scolastico portavano sulla strada dell'emigrazione stampati nel cuore quei nobili sentimenti acquistati alla Sua scuola.

Oltre ad essere maestra fu però anche mamma esemplare. Allevò i suoi figlioli alla Sua scuola e com'era consuetudine a quei tempi nei nostri paesi, anch'Ella condivideva la vita delle altre mamme, su cui pesava tutta l'educazione dei figli, essendo i mariti lontani per guadagnare il pane alla famiglia. E allora eccola maestra col cuore aperto anche fuori delle pareti della scuola, per un consiglio, per dispensare una buona parola, anche di conforto, a tutti coloro che si rivolgevano a Lei.

Al tramonto della Sua vita, dopo aver speso quarantacinque anni per il bene di quella gioventù, che oggi coi capelli canuti, ne serba un grato ricordo, lasciò le redini a forze più giovani per ritirarsi a meritato riposo. Il Signore però la volle premiare con una lunga e lieta vecchiaia attorniata dai suoi cari. L'amore alla Sua valle però non venne mai meno. Infatti mentre avrebbe potuto passare i suoi tardi anni presso i suoi familiari nella Svizzera interna, preferiva restarsene per la maggior parte dell'anno al suo paese dove aveva tanti ricordi.

Così a cadenze, or calme, or tempestose, ottantanove anni sfilarono su quell'esistenza coraggiosa, finchè nella pugna quasi secolare la materia si giacque placidamente e lo spirito sciolse il volto a Dio. mf

Domenic Janett

Nun ist es schon eine Weile stille geworden um das Haus in Somvih am Kirchhügel St. Plasch, wo unser Menin sozusagen sein ganzes Leben verbracht hat, wo er seine sonnige Kindheit verlebt und später sein Familienglück emporblühen sah. Er muß ein guter Schüler gewesen sein. Meine Frau konnte sich gut erinnern an den geweckten Schulkameraden, den Kannalles, der an Körper und Geist alle überragte. So konnte es nicht fehlen, daß er zunächst die Realschule in Ardez besuchen konnte, um dann ins Churer Seminar einzutreten, das er 1900 mit dem I. Patent verließ. Sieben Jahre hielt er nun in Remüs Schule, dann viele Jahre in Strada Martina, um 1934 in sein liebes Tschlin zu ziehen, wo er eigentlich schon lange sein Zelt aufgeschlagen hatte. Hier war er nun mehr als zwei Jahrzehnte lang der geschätzte Unterlehrer. Seine Kleinen verehrten ihn wie einen Vater. Sein immer heiteres Wesen und seine Herzensgüte wirkten bei ihm mehr als die Strenge, zudem war sein Unterricht sehr interessant. Nach 56 Jahren Schuldienst zog sich 1956 der noch rüstige Vierundsiebziger

zurück, mußte aber doch noch einigemale als Stellvertreter einspringen, so in Lü und Tschlin.

Noch erfolgreicher war Men Janett freilich als Musik- und Gesangsdirigent. Tschlin wird um ihn noch lange trauern, er war die Seele des Dorf- und gesellschaftlichen Lebens; man kann sich jene Zeit ohne Menin gar nicht denken. Was er für Musik, Gesang und Theater geleistet hat, kann in einem kurzen Nekrolog nicht gesagt werden. Das war nicht nur oberflächliche, mechanische Arbeit, er legte seinen Geist, Herz und Seele in sein Lied, sein Musikstück. Und welch feine Interpretation! Nicht umsonst spitzten selbst die Kampfrichter ihre hellhörigen Ohren und mußten sich gestehen, daß hier ein Meister am Werk sei. Schon seit Jahrzehnten haben Musikgesellschaft und Gemischter Chor Tschlin vom Feste erste Preise davongetragen. Das Geheimnis seiner Erfolge und Fortschritte in den Übungen war seine faszinierende Art, seine Ruhe und souveräne Sicherheit. Aller Augen hafteten an den seinen, er brauchte nicht drei-, viermal ans Pult zu klopfen, um sich Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Men Janett war bis in die späteren Jahre ein routinierter Skifahrer. Mit seinen Schülern und mit der Jugend huldigte er fleißig dem edlen Wintersport, wozu ihm das dortige prächtige Skigelände sehr zu statten kam, und er war der unermüdliche Organisator der jährlichen Skifeste. Zudem war er ein treffsicherer Schütze und passionierter Jäger. Aber über alles ging ihm doch seine liebe Musik. Und er hatte hierin eine kräftige Stütze an seinen fünf Söhnen. Als sie noch kaum das Instrument halten konnten, musizierten sie schon wie Große und bildeten später den festen Grundstock der aufblühenden Musikgesellschaft. Das traute Haus dort oben am Waldrand, das anno 1893 die ersten Übungen der damals neugegründeten Gesellschaft erlebt hatte, hörte jetzt oft manch fröhliches Konzert.

Men Janett war 1882 geboren. 1905 trat er in den Ehebund mit Catherina Schlittler von Niederurnen. Fünf Söhne und drei Töchter waren ihrer Ehe beschieden. An ihrem Gedeihen und Wohlgeraten konnten die Eltern ihre Freude haben, es war eine glückliche Familie. Doch nun ist einer nach dem andern ausgeflogen und hat sich sein eigenes Nest gebaut, und gemach wurde es einsamer um den alternden Mann. Zuletzt erlebte er noch den bitteren Schmerz, daß ihm 1946 seine treue Gattin plötzlich durch den Tod entrissen wurde. Langsam überwand er den harten Schlag, indem er an der liebenden Fürsorge seiner Kinder und Enkel sich aufrichtete. Aber man sah es ihm noch letztes Jahr an, als er seinen Cor Masdà in Samedan zum letzten Siege führte. Ernste Altersbeschwerden zwangen ihn zuletzt, zu seiner Tochter ans andere Dorfende zu ziehen, wo er seine letzten Tage verbrachte.

Am Stephanstag leitete er, wohl schon längere Zeit leidend, mit gewohntem Schwung sein Konzert. Acht Tage später war er nicht mehr. Er starb, fast buchstäblich mit dem Dirigentenstab in der Hand, am 2. Januar.

G. G. Cloetta